

AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE DER SCHWEIZERISCHEN GESUNDHEITS- BEFRAGUNG 2017



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Arbeitsbedingungen und Gesundheit: Junge Erwerbstätige

Impressum

Herausgeberin:
Staatssekretariat für Wirtschaft | Direktion für
Arbeit | Arbeitsbedingungen
Telefon 058 463 89 14

Autoren: Ralph Krieger und Marc Arial
Erscheinungsjahr: 2020

info.ab@seco.admin.ch | www.seco.admin.ch



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Soziodemografische Merkmale	3
Physische Belastungen 2017.....	3
Psychische Belastungen 2017.....	4
Physische und psychische Belastungen 2017	5
Ressourcen in der Arbeit 2017.....	7
Gesundheitszustand 2017.....	10
Arbeitsbedingte Rückenschmerzen und Schmerzen in den Schultern	12
Arbeitsunfall	12
Negativer Einfluss auf die Gesundheit	12
Schlussfolgerung	13
Referenzen	14
Anhang	15

Abbildungen

Abbildung 1: Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe sowie Belastungen des Bewegungsapparates nach Geschlecht und Alter, Schweiz 2017	4
Abbildung 2: Physische Belastungen und hohe psychische Arbeitsanforderungen nach Geschlecht und Alter, Schweiz 2017	6
Abbildung 3: Physische Belastungen und Arbeitsintensität nach Geschlecht und Alter, Schweiz 2017.....	7
Abbildung 4: Physische Belastungen und soziale Unterstützung nach Geschlecht und Alter, Schweiz 2017.....	10
Abbildung 5: Gesundheitszustand der weiblichen Erwerbstätigen nach Alter, Schweiz 2017.....	11
Abbildung 6: Gesundheitszustand der männlichen Erwerbstätigen nach Alter, Schweiz 2017.....	11
Abbildung 7: Rücken- oder Kreuzschmerzen und Schmerzen in den Schultern, junge Erwerbstätige (15-24 Jahre), Schweiz 2017.....	12

Tabellen

Tabelle 1: Ressourcen nach Geschlecht und Alter, Schweiz 2017	9
--	---

Einleitung

Der Bericht beschreibt die Arbeitsbedingungen und die Gesundheit junger Erwerbstätiger (15-24 Jahre). Die Basis bildet die Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017. Im Fokus stehen physische Belastungen (Belastungen des Bewegungsapparates und Belastungen durch Umgebungsfaktoren), psychische Belastungen (hohe psychische Anforderungen, emotionale Anforderungen, Diskriminierung) sowie entlastende Faktoren. Abschliessend werden Schlussfolgerungen für das Monitoring und den Vollzug des Arbeitsgesetzes gezogen. Die Ergebnisse dieser deskriptiven Sekundäranalyse basieren auf einem explorativen Verfahren und geben einen Überblick über die Arbeitsbedingungen in der Schweiz.

Die vom Bundesamt für Statistik durchgeführte Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017 bildet die Datengrundlage der folgenden Auswertung. Anlässlich der repräsentativen Erhebung, die seit 1992 alle 5 Jahre durchgeführt wird, wurden 22'134 Personen ab 15 Jahren in Privathaushalten befragt. Die Stichprobe umfasst 11'034 abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft). Die Auswahl der Variablen für die Indikatoren der Arbeitsbedingungen basiert einerseits auf der Europäischen Erhebung über die Arbeitsbedingungen (EWCS) und andererseits auf dem Bericht *Mesurer les facteurs psychosociaux de risque au travail pour les maîtriser* des Statistikamts Frankreichs (INSEE) (BFS, 2014, 2019) (siehe Anhang).

Folgende Ergebnisse sind bemerkenswert: Die Arbeitsbedingungen unterscheiden sich nach Geschlecht und Altersgruppen. Junge Erwerbstätige haben nach eigenen Angaben die höchsten physischen Belastungen. Während junge Männer häufig Belastungen der Umgebungsfaktoren ausgesetzt sind, unterscheiden sich die Arbeitsbedingungen junger Männer und Frauen bezüglich der Häufigkeit der Belastungen des Bewegungsapparates nicht. Die Mitbestimmung ist etwas tiefer als im Schweizer Durchschnitt und die soziale Unterstützung überdurchschnittlich hoch.

Soziodemografische Merkmale

Junge weibliche und männliche Erwerbstätige (15-24 Jahre) arbeiten in unterschiedlichen Wirtschaftssektoren. 28 Prozent der jungen Frauen arbeiten im Gesundheits- und Sozialwesen. Auf der anderen Seite sind junge Männer häufig in der Industrie (18 %) und im Baugewerbe (13 %) tätig. Beide Geschlechter sind fast gleich häufig in der Branche «Handel, Reparatur von Motorfahrzeugen» beschäftigt (rund 15 %).

35 Prozent der weiblichen und 43 Prozent der männlichen jungen Erwerbstätigen sind Lernende und verfügen daher lediglich über einen obligatorischen Schulabschluss oder keinen Abschluss.

Diese strukturellen Bedingungen führen zu spezifischen Belastungsformen, die im Gesundheitsschutz berücksichtigt werden sollten.

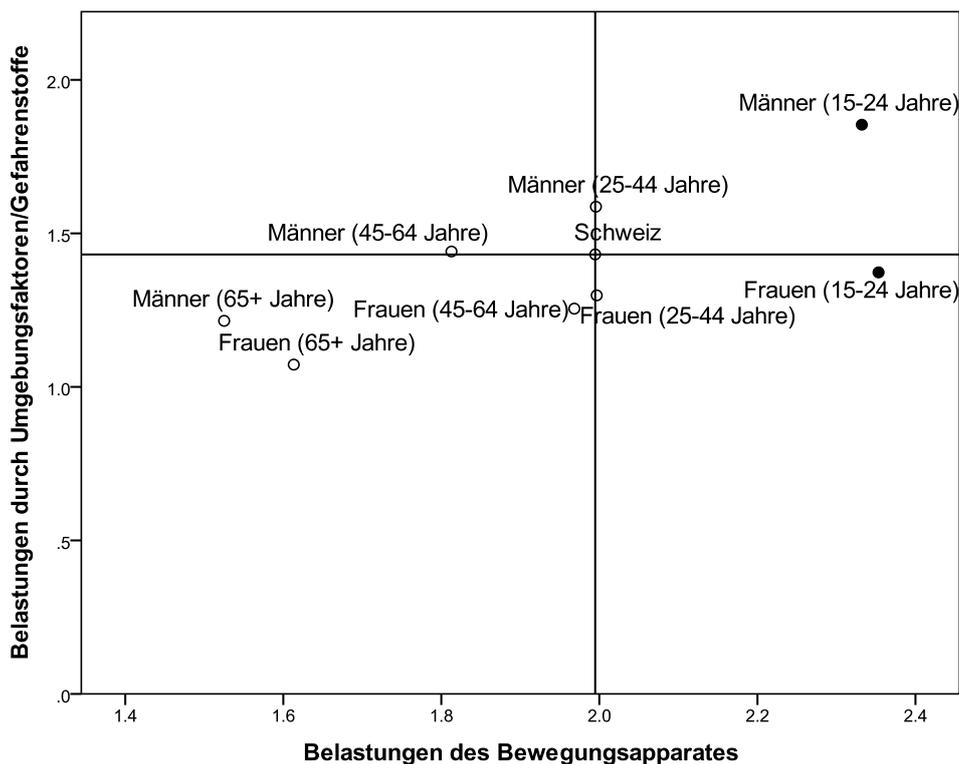
Physische Belastungen 2017

Es gibt eine Reihe von physischen Belastungsfaktoren, die auf die Gesundheit der Erwerbstätigen einwirken können. Zwei Belastungsformen werden unterschieden:

- Belastungen des Bewegungsapparates
- Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe

Die Arbeitsbedingungen junger Erwerbstätiger kennzeichnen sich durch hohe Belastungen des Bewegungsapparates. Bei jungen Frauen entstehen die Belastungen des Bewegungsapparates durch das Tragen oder Bewegen von Personen. Dagegen beinhalten die Arbeitsbedingungen junger Männer häufig das Tragen oder Bewegen schwerer Lasten. Junge Männer erleben zudem häufig Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe (siehe Abbildung 1). Die unterschiedlichen Belastungsarten können auf die geschlechterspezifischen Wirtschaftssektoren zurückgeführt werden (Gesundheitswesen vs. Baugewerbe).

Abbildung 1: Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe sowie Belastungen des Bewegungsapparates nach Geschlecht und Alter, Schweiz 2017



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'034)

Mittelwertindex Belastungen durch Umgebungsfaktoren: SARSI27a. Vibrationen von Maschinen; SARSI27b. Starker Lärm, Unterhaltungen eingeschränkt; SARSI27c. Hohe Temperaturen führen zu Schwitzen; SARSI27d. Niedrige Temperaturen; SARSI27e. Schädliche oder giftige Produkte. Mittelwertindex Belastungen des Bewegungsapparates: SARSI26a. Schmerzhaft oder ermüdende Körperhaltungen; SARSI26b. Personen tragen oder bewegen; SARSI26c. Schwere Lasten tragen oder bewegen; SARSI26d. Stehen; SARSI26e. Stets gleiche Hand- oder Armbewegungen. 1 «Nie oder fast nie»; 2 «Ungefähr ein Viertel der Zeit»; 3 «Ungefähr die Hälfte der Zeit»; 4 «Ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «Die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit».

Auf der Grundlage von Querschnittsdaten können keine eindeutigen Aussagen über die Entwicklung von Arbeitsbedingungen gemacht werden. Trotzdem deuten die Daten darauf hin, dass sich im Laufe der Karriere die Arbeitsbedingungen betreffend die physischen Belastungen verbessern. Diese Hypothese wird insofern gestützt, als die Daten zeigen, dass Lernende nach eigenen Aussagen im Vergleich zu den übrigen Erwerbstätigen signifikant höhere physische Belastungen haben.

Dieses Resultat wird verzerrt, weil junge Erwerbstätige als Lernende in Wirtschaftssektoren mit hohen physischen Belastungen (u. a. «Industrie», «Baugewerbe», «Gastgewerbe» und «Gesundheitswesen») zu arbeiten beginnen. Im Gegensatz dazu starten Studierende mit der Berufskarriere oft später und arbeiten oft im physisch weniger belastenden Dienstleistungssektor.

Psychische Belastungen 2017

Ungünstige Merkmale der Arbeitsaufgabe, der Arbeitsorganisation, der sozialen Beziehungen sowie der Arbeitsumgebung können zu einer übermässigen Beanspruchung und in der Folge zur Beeinträchtigung der Gesundheit führen. In der Schweizerischen Gesundheitsbefragung werden folgende Formen psychischer Belastung untersucht:

- Anforderungen durch Wertekonflikte¹
- hohe psychische Anforderungen²
- emotionale Anforderungen³
- Persönlichkeitsverletzung und Diskriminierung⁴

Während ähnlich viele junge wie ältere Erwerbstätige sagen, dass sie über die Mittel verfügen, gute Arbeit zu leisten (rund 90 %), beinhalten die Arbeitsbedingungen

¹ SARSI21g. Gefühl, eine sinnvolle Arbeit zu machen; SARSI21i. Aufgaben in Widerspruch zu persönlichen Werten. SARSI21j. Mittel haben, um eine gute Arbeit zu leisten (Antwort: «meistens» oder «immer»)

² SARSI20a. Sich beeilen müssen; SARSI20b. An zu viele Dinge gleichzeitig denken müssen; SARSI20c. Mühe, Arbeit und Familienpflichten zu vereinbaren; SARSI21f. Widersprüchliche Anordnungen oder Angaben (Antwort: «meistens» oder «immer»); SARSI23. Unterbrechungen wegen unvorhergesehener Aufgaben (Antwort: «ziemlich oder sehr häufig»).

³ SARSI20d. Spannungen im Umgang mit Leuten; SARSI20f. Gefühle verbergen; SARSI20g. Angst bei der Arbeit. (Antwort: «meistens» oder «immer»).

⁴ SARSI28a. Benachteiligung aufgrund des Alters; SARSI28b. Benachteiligung aufgrund Geschlecht; SARSI28c. Benachteiligung aufgrund Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit oder Hautfarbe; SARSI28d. Benachteiligung aufgrund einer Behinderung; SARSI28e. Verbale Gewalt; SARSI28f. Drohungen und Erniedrigungen; SARSI28g. Körperliche Gewalt; SARSI28h. Einschüchterung, Belästigung oder Mobbing; SARSI28i. Sexuelle Belästigung. (Antwort «ja»).

junger männlicher Erwerbstätiger vergleichsweise oft Widersprüche zu persönlichen Werten: Bei den jungen Frauen sind dies 23 Prozent und bei den jungen Männern 28 Prozent (Schweiz: 20 %). Ausserdem ist der Anteil junger Erwerbstätiger, die nach eigenen Angaben das Gefühl haben, eine sinnvolle Arbeit zu machen, etwas kleiner (rund 80 %; Schweiz: 84 %).

Hohe psychische Anforderungen kommen bei den 25-44-Jährigen am häufigsten vor. In der Gruppe der jüngsten Erwerbstätigen (15-24 Jahre) kennzeichnen sich die Arbeitsbedingungen junger Frauen häufiger durch höhere psychische Arbeitsanforderungen als bei den jungen Männern.

Die psychischen Arbeitsanforderungen junger Männer und Frauen unterscheiden sich zudem in Bezug auf die sogenannte Emotionsarbeit (Hochschild, 2003): Das Verbergen von Gefühlen (27 % vs. 17 %) ist häufiger Bestandteil der Arbeitsbedingungen junger Frauen. Dieser Unterschied steht im Zusammenhang mit frauenspezifischen Wirtschaftssektoren, die mit vergleichsweise hohen Anforderungen verbunden sind (z. B. Kontakt mit anderen Leuten wie Patienten im Gesundheitswesen oder Schülern und Eltern im Unterrichtswesen).

Das Erleben von Persönlichkeitsverletzungen und Diskriminierung ist psychisch sehr belastend und hat häufig negative Folgen für die Gesundheit (Okechukwu, Souza, Davis & de Castro, 2014). In der Schweizerischen Gesundheitsbefragung wird erhoben, inwieweit Formen von Persönlichkeitsverletzungen und Diskriminierung von den Erwerbstätigen in den letzten 12 Monaten erlebt wurden.

Insgesamt geben 21 Prozent der Erwerbstätigen an, dass sie mindestens eine Form von Benachteiligung oder Gewalt am Arbeitsplatz erlebt haben. Die Daten zeigen, dass es ein Altersphänomen bei den Männern gibt: Persönlichkeitsverletzungen betreffen junge Männer (15-24 Jahre) häufiger als ältere Männer (45-64 Jahre) (26 % vs. 18 %). Zudem gibt es ein Geschlechterphänomen: Frauen (15-44 Jahre) werden in etwa gleich häufig in ihrer Persönlichkeit verletzt wie junge Männer (15-24 Jahre) (25 % vs. 26 %).

Arbeitsbedingungen, die Benachteiligungen aufgrund des Alters beinhalten, werden sowohl von jungen Frauen (10 %) als auch von jungen Männern (12 %) häufig genannt (Schweiz: 6 %). In Bezug auf Persönlichkeitsverletzungen werden geschlechtsspezifische Unterschiede festgestellt; so erleben Frauen (25-44 Jahre) häufiger Benachteiligung aufgrund des Geschlechts (9 %, Schweiz: 4 %) sowie Einschüchterung, Belästigung

oder Mobbing (9 %, Schweiz: 7 %). Hingegen erfahren junge Männer häufiger verbale Gewalt als ältere Männer (45-64 Jahre) (8 %, vs. 4 %).

Physische und psychische Belastungen 2017

Die Kombination von physischen Belastungen und hohen psychischen Anforderungen kann negative Effekte auf die Gesundheit haben. Im Folgenden wird untersucht, in welchem Ausmass junge Erwerbstätige von beiden Belastungen betroffen sind. Ausserdem werden die physischen Belastungen in Bezug zur Arbeitsintensität gesetzt.

Die physischen Belastungen beziehen sich auf folgende Merkmale der Arbeitsbedingungen:

- Belastungen durch Umgebungsfaktoren und
- Gefahrenstoffe
- Belastung des Bewegungsapparates

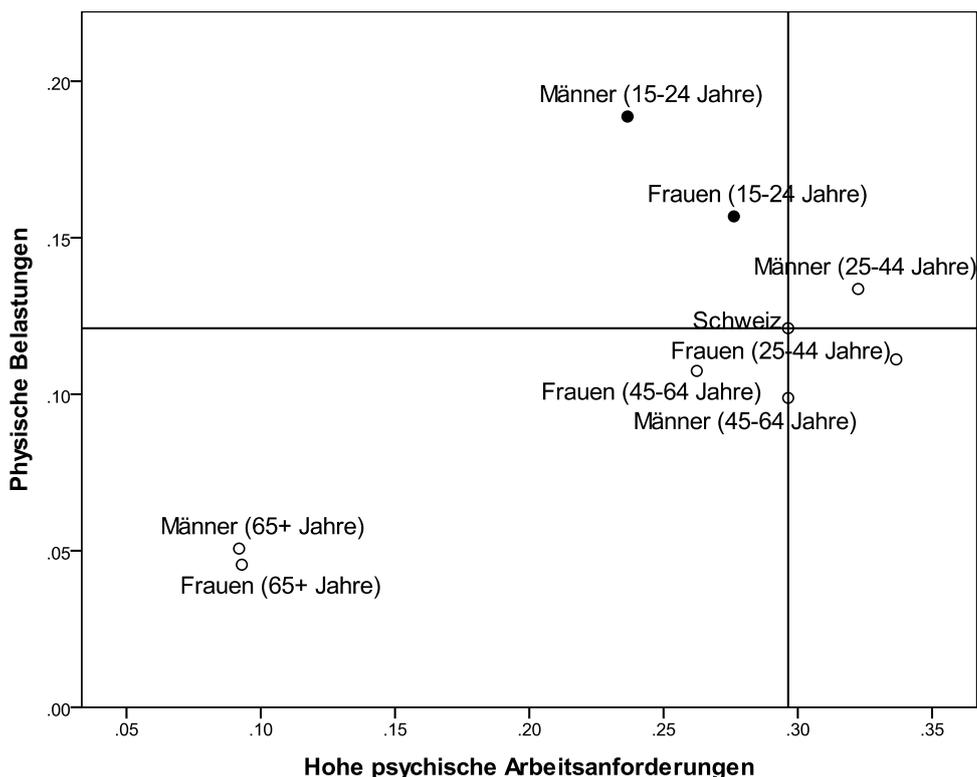
Die hohen psychischen Arbeitsanforderungen umfassen:

- Sich beeilen müssen
- An zu viele Dinge gleichzeitig denken müssen
- Mühe haben, Arbeit und Familienpflichten zu vereinbaren
- Widersprüchliche Anordnungen oder Angaben
- Unterbrechungen wegen unvorhergesehenen Aufgaben

Die Arbeitsintensität setzt sich aus dem Arbeitstempo und dem Termindruck zusammen.

Die Arbeitsbedingungen junger Männer charakterisieren sich durch hohe physische Belastungen. Gleichzeitig beinhaltet ihre Arbeit tiefere psychische Arbeitsanforderungen als die Arbeit junger Frauen (siehe Abbildung 2).

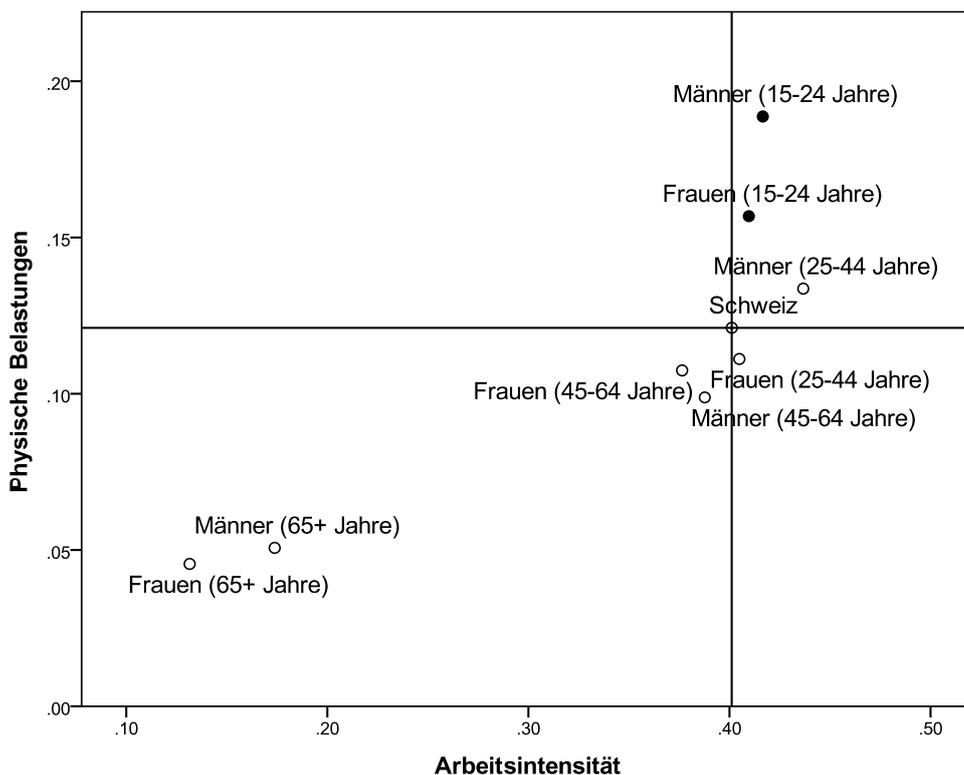
Abbildung 2: Physische Belastungen und hohe psychische Arbeitsanforderungen nach Geschlecht und Alter, Schweiz 2017



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'034)
 Mittelwertindex physische Belastungen SARSI26a. Schmerzhaft oder ermüdende Körperhaltungen; SARSI26b. Personen tragen oder bewegen; SARSI26c. Schwere Lasten tragen oder bewegen; SARSI26d. Stehen; SARSI26e. Stets gleiche Hand- oder Armbewegungen; SARSI27a. Vibrationen von Maschinen; SARSI27b. Starker Lärm, Unterhaltungen eingeschränkt; SARSI27c. Hohe Temperaturen führen zu Schwitzen; SARSI27d. Niedrige Temperaturen; SARSI27e. Schädliche oder giftige Produkte («¼ der Zeit oder länger»). Mittelwertindex hohe psychische Arbeitsanforderungen. SARSI20a. Sich beeilen müssen; SARSI20b. An zu viele Dinge gleichzeitig denken müssen; SARSI20c. Mühe Arbeit und Familienpflichten zu vereinbaren; SARSI21f. Widersprüchliche Anordnungen oder Angaben (Antwort: «meistens» oder «immer»); SARSI23. Unterbrechungen wegen unvorhergesehenen Aufgaben (Antwort: «ziemlich oder sehr häufig»).

Die Arbeitssituation junger Männer ist am häufigsten gekennzeichnet durch hohe physische Belastungen sowie eine hohe Arbeitsintensität während eines Großteils der Arbeitszeit (¾ der Zeit oder länger). Junge Frauen nennen im Durchschnitt seltener physische Belastungen als junge Männer. Die Häufigkeit der physischen Belastungen sowie der Arbeitsintensität liegt bei beiden Geschlechtern über dem Schweizer Durchschnitt. Der Anteil Erwerbstätiger, die hohe physische Belastungen und eine hohe Arbeitsintensität erleben, nimmt mit zunehmendem Alter ab (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Physische Belastungen und Arbeitsintensität nach Geschlecht und Alter, Schweiz 2017



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'034)
 Mittelwertindex physische Belastungen SARSI26a. Schmerzhafte oder ermüdende Körperhaltungen; SARSI26b. Personen tragen oder bewegen; SARSI26c. Schwere Lasten tragen oder bewegen; SARSI26d. Stehen; SARSI26e. Stets gleiche Hand- oder Armbewegungen; SARSI27a. Vibrationen von Maschinen; SARSI27b. Starker Lärm, Unterhaltungen eingeschränkt; SARSI27c. Hohe Temperaturen führen zu Schwitzen; SARSI27d. Niedrige Temperaturen; SARSI27e. Schädliche oder giftige Produkte. («¼ der Zeit oder länger»). Mittelwertindex Arbeitsintensität: SARSI22a. Hohes Arbeitstempo («¼ der Zeit oder länger»); SARSI22b. Termindruck («¼ der Zeit oder länger»).

Ressourcen in der Arbeit 2017

Ressourcen sind Merkmale der Arbeit, die Effekte hoher Anforderungen und belastender Aspekte reduzieren und zur Erreichung der Ziele beitragen. Sie dämpfen die negativen Auswirkungen ungünstiger Merkmale auf die Gesundheit (Bakker & Demerouti, 2007; Nielsen et al., 2017). In der Schweizerischen Gesundheitsbefragung wurden folgende Ressourcen erhoben (siehe Tabelle 1):

- Arbeitsplatzsicherheit
- Soziale Unterstützung durch Vorgesetzte sowie Kolleginnen und Kollegen
- Mitwirkungsmöglichkeiten im Allgemeinen
- Möglichkeit, eine Pause zu machen, wenn man sie benötigt
- Möglichkeit, in der Arbeit Neues zu lernen
- Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten voll und ganz einzusetzen

Arbeitsplatzsicherheit

Die Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, ist bei jüngeren Erwerbstätigen weniger stark verbreitet als bei älteren Erwerbstätigen (12 % vs. 18 %). Ausserdem geben jüngere Erwerbstätige deutlich seltener an, dass sie Schwierigkeiten haben werden, im Falle eines Jobverlustes eine neue Arbeit zu finden (rund 40 % vs. 75 %). Diese subjektive Einschätzung wird durch Daten gestützt, die eine vergleichsweise kurze Dauer der Arbeitslosigkeit junger Erwerbstätiger zeigen (SECO, 2018).

Handlungsspielraum

Die Untersuchung des Handlungsspielraums in der Arbeit zeigt, dass ältere Erwerbstätige leichte Vorteile haben. Während rund 15 Prozent der jungen Erwerbstätigen wenig mitbestimmen können, sind es bei den älteren Erwerbstätigen rund 10 Prozent. Ausserdem sagen weniger junge Erwerbstätige, dass sie eine Pause machen können, wann sie wollen (Frauen: 34 %, Män-

ner: 42 %; Schweiz: 54 %). Betreffend die freie Pausenwahl sind junge Frauen besonders im Nachteil. Dieses Ergebnis ist auf Wirtschaftssektoren zurückzuführen, wo der Anteil an Frauen besonders hoch ist (u. a. «Gesundheits- und Sozialwesen» und «Unterrichtswesen»).

Günstige Arbeitsaufgaben

Jüngere Erwerbstätige (15-24 Jahre) geben häufiger an, in der Arbeit etwas Neues lernen zu können (Frauen: 71 %, Männer: 76 %; Schweiz: 60 %). Die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten voll und ganz einzusetzen, unterscheidet sich nicht nach Altersgruppen.

Soziale Unterstützung und physische Belastungen

Abbildung 4 zeigt, dass der Anteil junger Erwerbstätiger, die hohe physische Belastungen erleben, einerseits gross ist, sie aber im Vergleich mit anderen Altersgruppen am häufigsten soziale Unterstützung erhalten.

Die Auswertung der Ressourcen junger Erwerbstätiger zeigt ein eher positives Bild: Sie verfügen über wichtige Ressourcen wie eine hohe Arbeitsplatzsicherheit und soziale Unterstützung. Dafür bieten die Arbeitsbedingungen junger Erwerbstätiger eher wenig Handlungsspielraum.

Tabelle 1: Ressourcen nach Geschlecht und Alter, Schweiz 2017

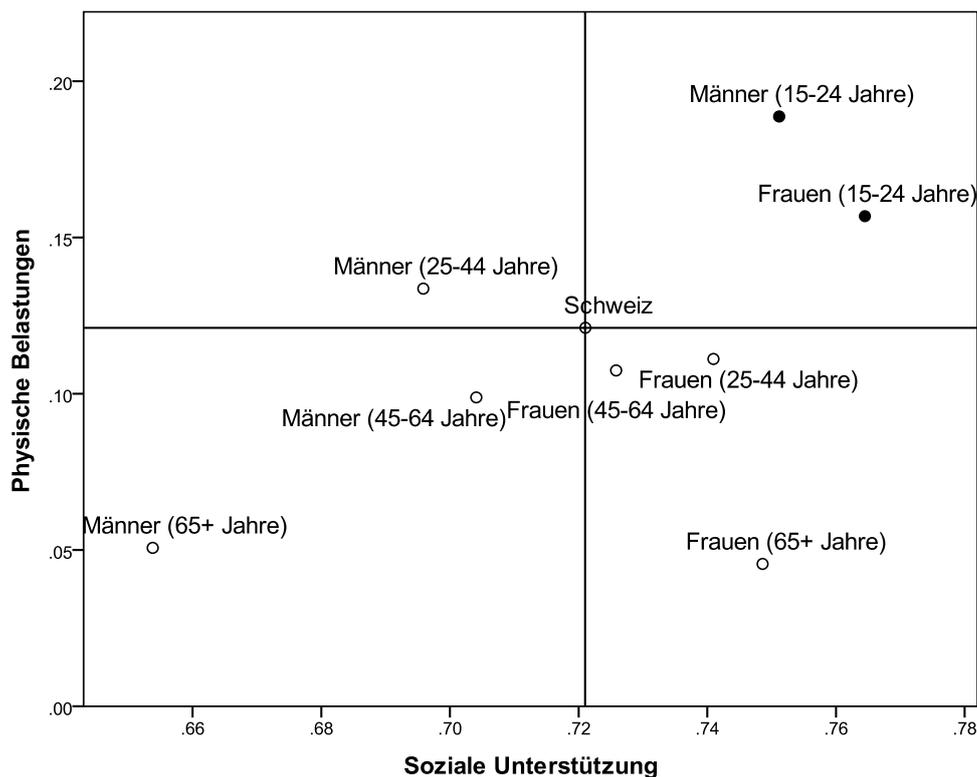
	Frauen										Männer							
	Schweiz 2017 (n=11'034)		15-24 Jahre (n=822)		25-44 Jahre (n=2'218)		45-64 Jahre (n=2'392)		65+ Jahre (n=95)		15-24 Jahre (n=826)		25-44 Jahre (n=2'140)		45-64 Jahre (n=2'393)		65+ Jahre (n=148)	
	Prozent	KI +/- (in%)	Prozent	KI +/- (in%)	Prozent	KI +/- (in%)	Prozent	KI +/- (in%)	Prozent	KI +/- (in%)	Prozent	KI +/- (in%)	Prozent	KI +/- (in%)	Prozent	KI +/- (in%)	Prozent	KI +/- (in%)
Arbeitsplatzsicherheit																		
Angst, Arbeit zu verlieren (ja, sehr stark / ja, ziemlich)	16.3	0.4	12.5	1.2	16.6	0.8	17.0	0.8	.	.	12.2	1.3	17.1	0.9	18.2	0.8	.	.
Bei Verlust des aktuellen Arbeitsplatzes:																		
Möglichkeit, ähnlichen Beruf zu finden (eher leicht / sehr leicht)	45.5	0.5	57.9	1.9	56.0	1.1	24.5	0.9	21.9	5.7	63.4	1.9	60.5	1.2	25.7	0.9	46.5	4.6
Aktuelle Erwerbstätigkeit: Situationen bei der Arbeit (meistens oder immer)																		
Wenig Mitbestimmung (manchmal, selten oder nie)	89.7	0.3	84.1	1.3	90.5	0.6	88.8	0.7	95.9	2.6	86.5	1.4	91.5	0.6	89.9	0.7	98.2	1.2
Pause nach Wunsch	53.9	0.5	33.5	1.8	51.6	1.1	46.7	1.1	62.6	5.8	42.0	2.0	61.7	1.1	63.2	1.1	71.5	4.0
Etwas Neues lernen	60.1	0.5	70.8	1.7	62.6	1.1	50.5	1.1	57.7	6.2	75.6	1.7	63.2	1.1	54.6	1.1	43.9	4.6
Fähigkeiten voll einsetzen	76.6	0.0	72.2	1.7	73.9	1.0	79.8	0.9	83.8	4.9	71.1	1.8	74.2	1.0	82.7	0.8	79.5	3.4
Hilfe und Unterstützung von																		
Kollegen/Kolleginnen	74.2	0.5	85.7	1.3	78.1	0.9	71.7	1.0	62.0	6.3	81.6	1.6	71.8	1.0	70.4	1.0	55.6	4.5
Vorgesetzte/r nimmt ernst, was ich sage	75.1	0.4	80.0	1.5	77.7	0.9	75.0	0.9	76.1	5.9	74.9	1.7	74.5	1.0	72.0	1.0	67.1	4.2
Hilfe und Unterstützung von Vorgesetzten	70.7	0.5	76.8	1.6	73.5	1.0	70.6	1.0	69.9	6.0	77.9	1.6	67.8	1.1	67.5	1.0	61.1	4.4
Arbeit angemessen gewürdigt	68.1	0.5	63.2	1.8	66.7	1.1	72.6	1.0	88.0	4.6	66.2	1.9	64.0	1.1	71.9	1.0	76.2	3.7

Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'034)

SARSI09. Haben Sie Angst, Ihren heutigen Arbeitsplatz zu verlieren? (Antwort: «ja, sehr stark» oder «ja, ziemlich»). SARSI11. Wenn Sie Ihren heutigen Arbeitsplatz/Lehrstelle verlieren würden: Wie leicht bzw. wie schwer wäre es für Sie, wieder eine gleichwertige Stelle zu finden? (Antwort: «eher leicht» oder «sehr leicht»). SARSI20h. Ich kann bei meiner Aufgabe sehr wenig mitbestimmen, wie ich die Arbeit erledige. (Antwort: «manchmal», «selten» oder «nie») SARSI20i. Ich kann dann Pause machen, wann ich möchte. SARSI21a. Ich kann bei meiner Arbeit immer etwas Neues lernen. SARSI21b. Ich kann meine Fähigkeiten voll einsetzen. SARSI21c. Meine Kollegen/Kolleginnen helfen mir und unterstützen mich. SARSI21d. Mein/e Vorgesetzte/r nimmt ernst, was ich sage. SARSI21e. Mein/e Vorgesetzte/r hilft mir und unterstützt mich. SARSI21h. h) Meine Arbeit wird angemessen gewürdigt. (Antwort: «meistens» oder «immer»).

KI +/-: Grenzen des 95%-Vertrauensintervalls.

Abbildung 4: Physische Belastungen und soziale Unterstützung nach Geschlecht und Alter, Schweiz 2017



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017. Abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 11'034)
 Mittelwertindex physische Belastungen SARSI26a. Schmerzhafte oder ermüdende Körperhaltungen; SARSI26b. Personen tragen oder bewegen; SARSI26c. Schwere Lasten tragen oder bewegen; SARSI26d. Stehen; SARSI26e. Stets gleiche Hand- oder Armbewegungen; SARSI27a. Vibrationen von Maschinen; SARSI27b. Starker Lärm, Unterhaltungen eingeschränkt; SARSI27c. Hohe Temperaturen führen zu Schwitzen; SARSI27d. Niedrige Temperaturen; SARSI27e. Schädliche oder giftige Produkte. («¾ der Zeit oder länger»). Mittelwertindex soziale Unterstützung: SARSI21c. Hilfe und Unterstützung von Kollegen; SARSI21d. Vorgesetzter nimmt ernst, was ich sage; SARSI21e. Hilfe und Unterstützung von Vorgesetzten; SARSI21h. Arbeit angemessen gewürdigt. (Antwort: «meistens» oder «immer»).

Gesundheitszustand 2017

Der Gesundheitszustand der Erwerbsbevölkerung hängt von einer Vielzahl an Determinanten ab. Die Arbeitsbedingungen sind ein Faktor (Berkman, Kawachi & Glymour, 2014). 4 Prozent der jungen Frauen und 3 Prozent der jungen Männer beurteilen ihre allgemeine Gesundheit als mittelmässig, schlecht oder sehr schlecht. In der weiblichen und männlichen Altersgruppe der 45-64-Jährigen sind es rund 14 Prozent bzw. 13 Prozent. Chronische Krankheiten oder Aktivitätseinschränkungen durch Gesundheitsprobleme werden in jungen Jahren weniger häufig genannt als mit fortschreitendem Alter.

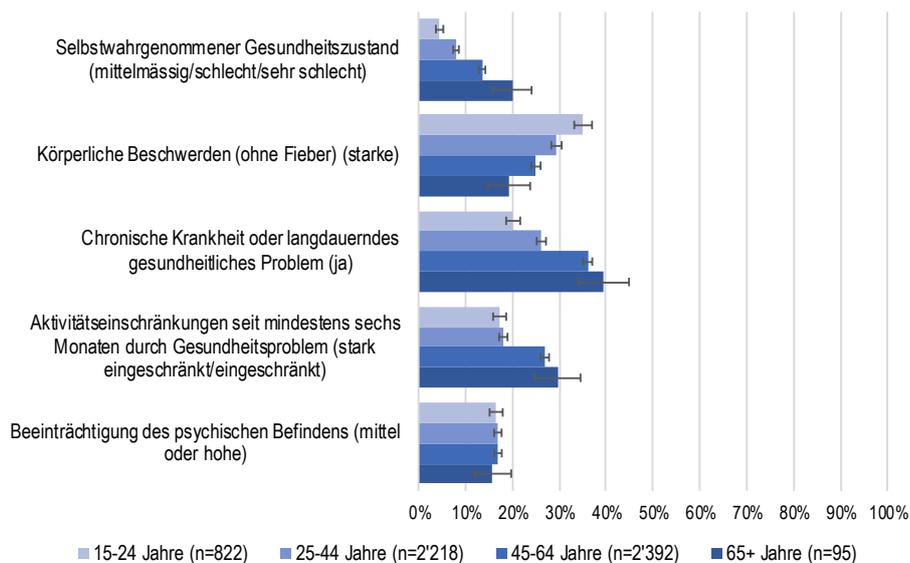
Junge Frauen (35 %) nennen dreimal so häufig körperliche Beschwerden⁵ wie junge Männer (11 %). Es sind

dies vor allem Schwächegefühle, Schmerzen, Druckgefühl im Bauch und Kopfschmerzen, Gesichtsschmerzen. Es besteht ein Zusammenhang zwischen Arbeitsbedingungen, die Belastungen des Bewegungsapparates und eine hohe Arbeitsintensität beinhalten, und den körperlichen Beschwerden junger Frauen.

Männliche Erwerbstätige sind nach eigenen Angaben weniger von Beeinträchtigungen des psychischen Befindens betroffen als weibliche Erwerbstätige.

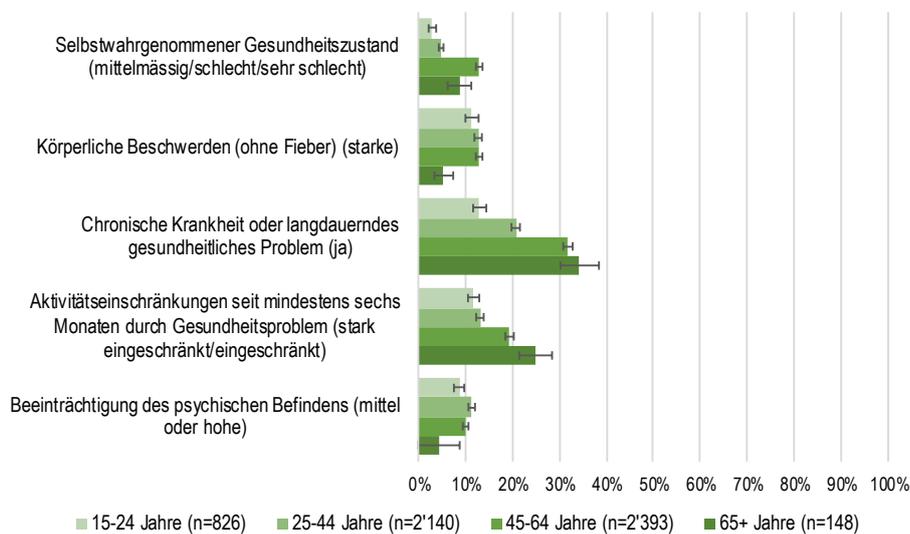
⁵ TKRSY01. Rücken- oder Kreuzschmerzen; TKRSY02. Schwächegefühl; TKRSY03. Schmerzen, Druckgefühl im Bauch; TKRSY04. Durchfall, Verstopfung; TKRSY05. Einschlaf-, Durchschlafstörungen; TKRSY06. Kopfschmerzen, Gesichtsschmerzen; TKRSY07. Herzklopfen, Herzjagen, -stolpern; TKRSY08. Schmerzen, Druck im Brustbereich.

Abbildung 5: Gesundheitszustand der weiblichen Erwerbstätigen nach Alter, Schweiz 2017



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017. Weibliche abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 5'527)
 Fragen: TSUBG05. Wie ist Ihr Gesundheitszustand im Allgemeinen? (Antwort: «gut» oder «sehr gut»). TKRAN07. Haben Sie eine Krankheit oder ein gesundheitliches Problem, das chronisch oder andauernd ist? Damit meine ich Krankheiten oder gesundheitliche Probleme, die schon seit mindestens 6 Monaten andauern oder schätzungsweise noch während mindestens 6 Monaten andauern werden. (Antwort: «ja»). TKRAN08 Seit mindestens 6 Monaten, wie sehr sind Sie eingeschränkt durch ein gesundheitliches Problem bei gewöhnlichen Aktivitäten im täglichen Leben? (Antwort: «eingeschränkt» oder «stark eingeschränkt»). SYMPTOMA. Index körperliche Beschwerden (ohne Fieber). (Antwort: «starke»). DETPSY3. Index Beeinträchtigung des psychischen Befindens. (Antwort: «mittel» oder «hohe»).

Abbildung 6: Gesundheitszustand der männlichen Erwerbstätigen nach Alter, Schweiz 2017



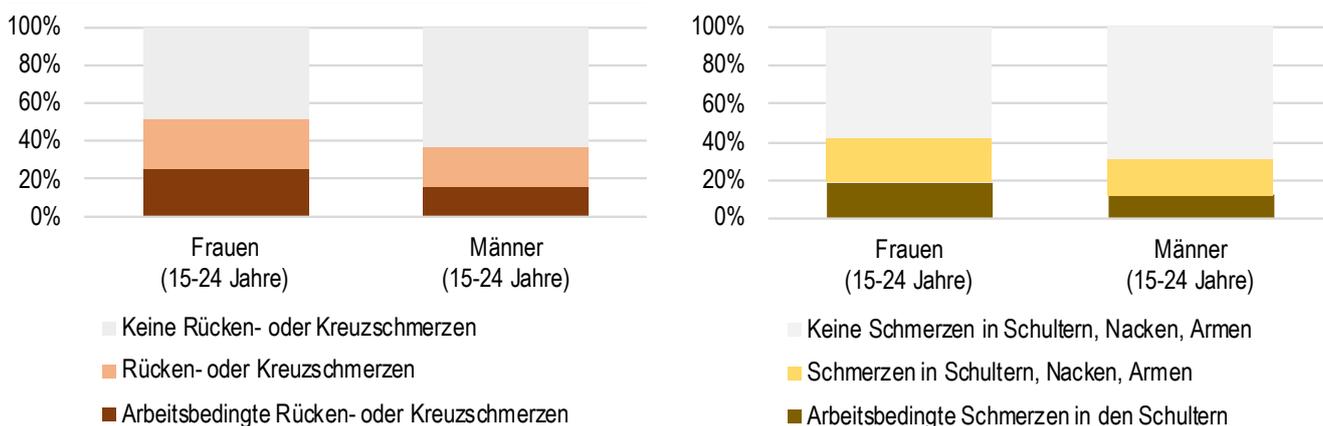
Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017. Männliche abhängig Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft) (n= 5'507)
 Fragen: TSUBG05. Wie ist Ihr Gesundheitszustand im Allgemeinen? (Antwort: «gut» oder «sehr gut»). TKRAN07. Haben Sie eine Krankheit oder ein gesundheitliches Problem, das chronisch oder andauernd ist? Damit meine ich Krankheiten oder gesundheitliche Probleme, die schon seit mindestens 6 Monaten andauern oder schätzungsweise noch während mindestens 6 Monaten andauern werden. (Antwort: «ja»). TKRAN08 Seit mindestens 6 Monaten, wie sehr sind Sie eingeschränkt durch ein gesundheitliches Problem bei gewöhnlichen Aktivitäten im täglichen Leben? (Antwort: «eingeschränkt» oder «stark eingeschränkt»). SYMPTOMA. Index körperliche Beschwerden (ohne Fieber). (Antwort: «starke»). DETPSY3. Index Beeinträchtigung des psychischen Befindens. (Antwort: «mittel» oder «hohe»).

Arbeitsbedingte Rückenschmerzen und Schmerzen in den Schultern

Zwei bekannte muskuloskelettale Beschwerden sind Rücken- oder Kreuzschmerzen sowie Schulter- oder Nackenschmerzen. Allgemein klagen junge Frauen häufiger über Rückenschmerzen (52 % vs. 37 %) oder Schulterschmerzen (42 % vs. 31 %) als junge Männer.

Als arbeitsbedingte Rückenschmerzen und Schmerzen in den Schultern zählen diejenigen Schmerzen, die sicher oder eher sicher auf die Arbeit zurückgeführt werden. Ihre Arbeitsbedingungen führen dazu, dass junge Frauen die Ursache für diese Schmerzen häufiger als junge Männer bei der Arbeit sehen (siehe Abbildung 7).

Abbildung 7: Rücken- oder Kreuzschmerzen und Schmerzen in den Schultern, junge Erwerbstätige (15-24 Jahre), Schweiz 2017



Schweizerische Gesundheitsbefragung 2017; abhängig Erwerbstätige ohne Landwirtschaft. Junge Frauen (n=822), Junge Männer (n=826)
 Fragen: TKRSY01. Rücken- oder Kreuzschmerzen; TKRSY10. Schmerzen in den Schultern, im Nacken und/oder in den Armen. (Antwort: «ja»)
 Zusammenhang mit der Arbeit. TKRSY35. Bei den Rücken- oder Kreuzschmerzen, sind Sie der Ansicht, dass diese in Zusammenhang mit Ihrer jetzigen oder früheren Arbeit stehen? TKRSY36. Sind Sie der Ansicht, dass die Schmerzen in den Schultern, im Nacken und/oder in den Armen in Zusammenhang mit Ihrer jetzigen oder früheren Arbeit stehen? (Antwort: «ja, sicher» oder «ja, eher»).

Arbeitsunfall

Die Erwerbstätigen wurden gefragt, ob sie in den letzten 12 Monaten einen Arbeitsunfall mit Verletzungsfolgen hatten. Junge Männer (13 %) sind im Gegensatz zu jungen Frauen (6 %) häufig davon betroffen (Schweiz: 6 %) (vergl. BFS (2015)).

Negativer Einfluss auf die Gesundheit

Ein Indiz für eine gesundheitliche Überlastung ist, wenn Erwerbstätige sagen, dass sie hauptsächlich einen negativen Einfluss der Arbeit auf ihre Gesundheit feststellen. Es besteht hierbei kein signifikanter Unterschied zwischen den jungen Frauen (15 %) und den jungen Männern (12 %); ihre Angaben entsprechen zudem dem Schweizer Durchschnitt (16 %).

Schlussfolgerung

Geschlechterfragen stehen im Mittelpunkt des Gesundheitsschutzes. Es ist bekannt, dass das Geschlecht hinsichtlich der Arbeitsbedingungen eine wichtige Rolle spielt (z. B. die ungleiche Bezahlung). Dies gilt auch für spezifische Themen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes, was bei jungen Arbeitnehmenden noch deutlicher zu erkennen ist. Dieser Befund ist teilweise auf die Wirtschaftssektoren und Positionen zurückzuführen.

Da junge Erwerbstätige häufig in Ausbildung sowie in physisch und psychisch stark belasteten Wirtschaftssektoren («Baugewerbe», «Industrie», «Gesundheits- und Sozialwesen» oder «Handel, Reparatur von Motorfahrzeugen») tätig sind, spielen der Jugendarbeitsschutz (Art. 29-32 ArG) und die Berufsbildung eine wichtige Rolle für den Gesundheitsschutz.⁶ Ein Ansatzpunkt ist, darauf zu achten, dass Handlungsspielräume gewährt und die soziale Unterstützung durch Kollegen und Kolleginnen sowie Vorgesetzte insbesondere am Anfang der Karriere begünstigt werden.

Insgesamt sind junge Erwerbstätige bei guter Gesundheit. Ihre allgemeine Gesundheit ist besser als die älterer Altersgruppen und chronische Krankheiten oder Aktivitätseinschränkungen durch Gesundheitsprobleme kommen bei jungen Erwerbstätigen seltener vor. Der negative Einfluss der Arbeit auf die Gesundheit entspricht dem Schweizer Durchschnitt. Auf der anderen Seite kommen arbeitsbedingte Rückenschmerzen bei jungen Frauen und Arbeitsunfälle bei jungen Männern im Vergleich zu den anderen Altersgruppen häufig vor.

Die Arbeitsbedingungen junger Männer sind häufig geprägt durch eine ungünstige Kombination von Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffen sowie Belastungen des Bewegungsapparates. Junge Frauen sind vor allem von Belastungen des Bewegungsapparates betroffen. Ausserdem ist die Arbeit junger Erwerbstätiger häufig durch Wertekonflikte und reduzierte Handlungsspielräume charakterisiert.

Die Arbeitsbedingungen junger Frauen sind häufiger mit hohen emotionalen Anforderungen verbunden, als dies bei jungen Männern der Fall ist.

Vor dem Hintergrund zahlreicher belastender Arbeitsplatzmerkmale gilt es zu betonen, dass junge Erwerbstätige vergleichsweise häufig soziale Unterstützung von Vorgesetzten sowie von Kolleginnen und Kollegen erhalten. Das Vorhandensein dieser wichtigen Ressource stellt jedoch nicht die Notwendigkeit infrage,

die physischen und psychischen Belastungen der Arbeit durch technische und organisatorische Massnahmen zu minimieren.

Abschliessend: 1) die Arbeitsbedingungen junger Erwerbstätiger unterscheiden sich von den Arbeitsbedingungen älterer Erwerbstätiger. 2) Die Arbeitsbedingungen junger Erwerbstätiger beinhalten häufig hohe Belastungen. 3) Die Belastungen können langfristig negative Auswirkungen auf die Gesundheit und Arbeitsmarktfähigkeit haben.

⁶ Siehe SECO Bericht zur Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012 (Krieger, Graf & Vanis, 2015).

Referenzen

Bakker, A. B., & Demerouti, E. (2007). The Job Demands-Resources model: state of the art. *Journal of Managerial Psychology*, 22(3), 309-328. doi:10.1108/02683940710733115

Berkman, L., Kawachi, I., & Glymour, M. M. (Eds.). (2014). *Social Epidemiology*. New York: Oxford University Press.

BFS. (2014). *Arbeit und Gesundheit. Ergebnisse der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012*. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.

BFS. (2015). *Unfälle und berufsbedingte Gesundheitsprobleme. Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) 2013*. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.

BFS. (2019). *Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB). Arbeitsbedingungen und Gesundheitszustand, 2012-2017*. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.

Hochschild, A. (2003). *The Managed Heart. Commercialization of Human Feeling*. Berkley and Los Angeles: University of California Press.

Krieger, R., Graf, M., & Vanis, M. (2015). *Arbeit und Gesundheit. Ausgewählte Ergebnisse der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012*. Bern: SECO.

Nielsen, K., Nielsen, M. B., Ogbonnaya, C., Käsälä, M., Saari, E., & Isaksson, K. (2017). Workplace resources to improve both employee well-being and performance: A systematic review and meta-analysis. *Work & Stress*, 31(2), 101-120. doi:10.1080/02678373.2017.1304463

Okechukwu, C. A., Souza, K., Davis, K. D., & de Castro, A. B. (2014). Discrimination, harassment, abuse, and bullying in the workplace: Contribution of workplace injustice to occupational health disparities. *American Journal of Industrial Medicine*, 57(5), 573-586. doi:10.1002/ajim.22221

SECO. (2018). *Bericht Jugendarbeitslosigkeit*. Bern: SECO.

Anhang

Indikatoren der Arbeitsbedingungen

Die Arbeitsbedingungen werden mittels sechs Indikatoren gemessen. Die Fragen zu Belastungen des Bewegungsapparates, Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe sowie physische Belastungen basieren auf der Europäischen Erhebung über die Arbeitsbedingungen (EWCS). Die Indikatoren betreffend hohe psychische Arbeitsanforderungen, Arbeitsintensität und soziale Unterstützung beziehen sich auf den Bericht eines Fachgremiums (Collège d'expertise sur le suivi des risques psychosociaux au travail) des französischen Statistikamts (INSEE).

Belastungen des Bewegungsapparates

Der Mittelwertindikator Belastungen des Bewegungsapparates setzt sich aus fünf Fragen zusammen: Geben Sie bitte wieder anhand der Skala an, inwieweit Ihr Beruf Folgendes einschliesst. Wie ist es mit: SARSI26a. Schmerzhaftes oder ermüdendes Körperhalten; SARSI26b. Personen tragen oder bewegen; SARSI26c. Schwere Lasten tragen oder bewegen; SARSI26d. Stehen; SARSI26e. Stets gleiche Hand- oder Armbewegungen. Antwortskala: 1 «nie oder fast nie»; 2 «ungefähr ein Viertel der Zeit»; 3 «ungefähr die Hälfte der Zeit»; 4 «ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit».

Mittelwert (95% KI)	Minimum	Maximum
1.98 (1.96-1.99)	1	5

Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe

Der Mittelwertindikator Belastungen durch Umgebungsfaktoren setzt sich aus fünf Fragen zusammen: Geben Sie bitte wieder anhand der Skala an, inwieweit Sie bei Ihrer Arbeit den folgenden Bedingungen ausgesetzt sind: SARSI27a. Vibrationen von Maschinen; SARSI27b. Starker Lärm, Unterhaltungen eingeschränkt; SARSI27c. Hohe Temperaturen führen zu Schwitzen; SARSI27d. Niedrige Temperaturen; SARSI27e. Schädliche oder giftige Produkte. Antwortskala: 1 «nie oder fast nie»; 2 «ungefähr ein Viertel der Zeit»; 3 «ungefähr die Hälfte der Zeit»; 4 «ungefähr drei Viertel der Zeit»; 5 «die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit».

Mittelwert (95% KI)	Minimum	Maximum
1.41 (1.40-1.42)	1	5

Physische Belastungen

Der Mittelwertindikator physische Belastungen basiert auf den Belastungen des Bewegungsapparates und Belastungen durch Umgebungsfaktoren und Gefahrenstoffe. Er fasst zehn Fragen zusammen: SARSI26a. Schmerzhaftes oder ermüdendes Körperhalten; SARSI26b. Personen tragen oder bewegen; SARSI26c. Schwere Lasten tragen oder bewegen; SARSI26d. Stehen; SARSI26e. Stets gleiche Hand- oder Armbewegungen. SARSI27a. Vibrationen von Maschinen; SARSI27b. Starker Lärm, Unterhaltungen eingeschränkt; SARSI27c. Hohe Temperaturen führen zu Schwitzen; SARSI27d. Niedrige Temperaturen; SARSI27e. Schädliche oder giftige Produkte. Antwortskala: 0 «nie oder fast nie», «ungefähr ein Viertel der Zeit» oder «ungefähr die Hälfte der Zeit»; 1 «ungefähr drei Viertel der Zeit» oder «die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit».

Mittelwert (95% KI)	Minimum	Maximum
0.12 (0.11-0.12)	0	1

Hohe psychische Arbeitsanforderungen

Der Mittelwertindikator hohe psychische Arbeitsanforderungen basiert auf fünf Fragen: Geben Sie bei jeder Aussage die Antwort an, die am ehesten auf Ihre Situation bei der Arbeit zutrifft: SARSI20a. Ich muss mich beeilen, um meine Arbeit zu erledigen; SARSI20b. Ich muss an zu viele Dinge gleichzeitig denken; SARSI20c. Ich habe Mühe, Arbeit und Familienpflichten zu vereinbaren; SARSI21f. Ich erhalte widersprüchliche Anordnungen oder Angaben. Antwortskala: 0 «nie», «selten» oder «manchmal»; 1 «meistens» oder «immer»; SARSI23. Wie häufig müssen Sie Ihre Arbeit wegen einer anderen unvorhergesehenen Aufgabe unterbrechen? Antwortskala: 0 «nie» oder «gelegentlich»; 1 «ziemlich häufig» oder «sehr häufig».

Mittelwert (95% KI)	Minimum	Maximum
0.29 (0.29-0.30)	0	1

Arbeitsintensität

Der Mittelwertindikator Arbeitsintensität fasst zwei Fragen zusammen: Geben Sie bitte anhand der Skala an, wie häufig beinhaltet Ihre Arbeit. SARSI22a. Ein hohes Arbeitstempo ($\frac{3}{4}$ der Zeit oder länger); SARSI22b. Arbeiten unter Termindruck. Antwortskala: 0 «nie oder fast nie», «ungefähr ein Viertel der Zeit» oder «ungefähr die Hälfte der Zeit»; 1 «ungefähr drei Viertel der Zeit» oder «die ganze Zeit oder fast die ganze Zeit».

Mittelwert (95% KI)	Minimum	Maximum
0.39 (0.39-0.40)	0	1

Soziale Unterstützung

Der Mittelwertindikator soziale Unterstützung basiert auf vier Fragen: Geben Sie bitte bei jeder Aussage die Antwort an, die am ehesten auf Ihre Situation bei der Arbeit zutrifft. SARSI21c. Meine Kollegen/Kolleginnen helfen mir und unterstützen mich; SARSI21d. Mein/e Vorgesetzte/r nimmt ernst, was ich sage; SARSI21e. Mein/e Vorgesetzte/r hilft mir und unterstützt mich; SARSI21h. Meine Arbeit wird angemessen gewürdigt. Antwortskala: 0 «nie», «selten» oder «manchmal»; 1 «meistens» oder «immer».

Mittelwert (95% KI)	Minimum	Maximum
0.72 (0.72-0.73)	0	1
